

Vision und Raumstrategie «St. Moritz 2030»

regiosuisse-Wissenschaftsforum 2021, 13./14.9.2021

Beitrag im Themencluster «Future regional policy models»

infraconsult



Inhalte

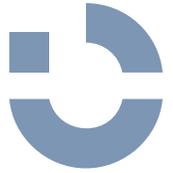
1. Ausgangslage
2. Strukturen und Prozess (*politics* und *polity*)
3. Visions- und Strategieinhalte (*polity*)
4. Umsetzungsprogramm und aktueller Stand
5. Thesen



Ausgangslage



Quelle: Gemeinde St. Moritz



Ausgangslage

- Veränderte Verhältnisse in Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt
- Mögliche negative Konsequenzen, u.a. auf Steuereinnahmen und Attraktivität des Ortes
- Ortsplanungsrevision als Chance (Steuerung der Entwicklung)

Abb. 4.4.1-1 Bisherige und künftige Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung, St. Moritz

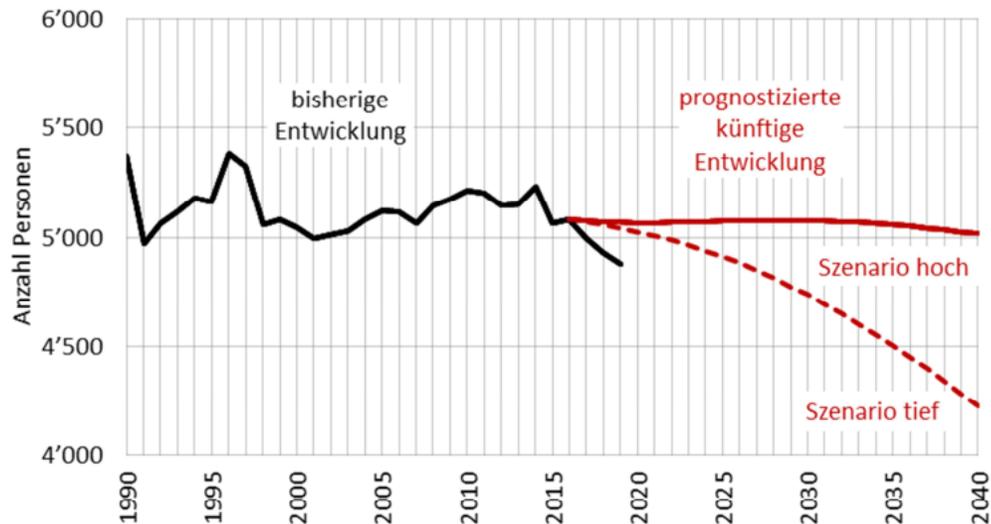
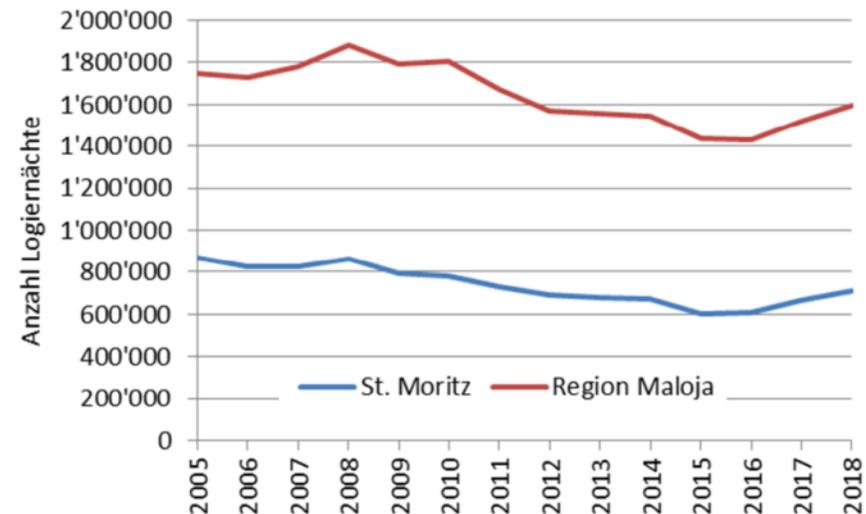


Abb. 4.5.3-3 Logiernächte in Hotel- und Kurbetrieben, St. Moritz und Region Maloja, 2005-2018



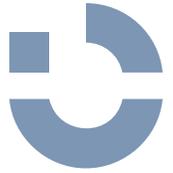
Quelle: Gemeindeprofil St. Moritz



«Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen», sagte einst ein deutscher Bundeskanzler. Ich finde, er hatte Unrecht. Denn gerade auch in der Politik ist es gelegentlich nötig, laut und grundsätzlich darüber nachzudenken, wohin die gemeinsame Reise eigentlich gehen soll..

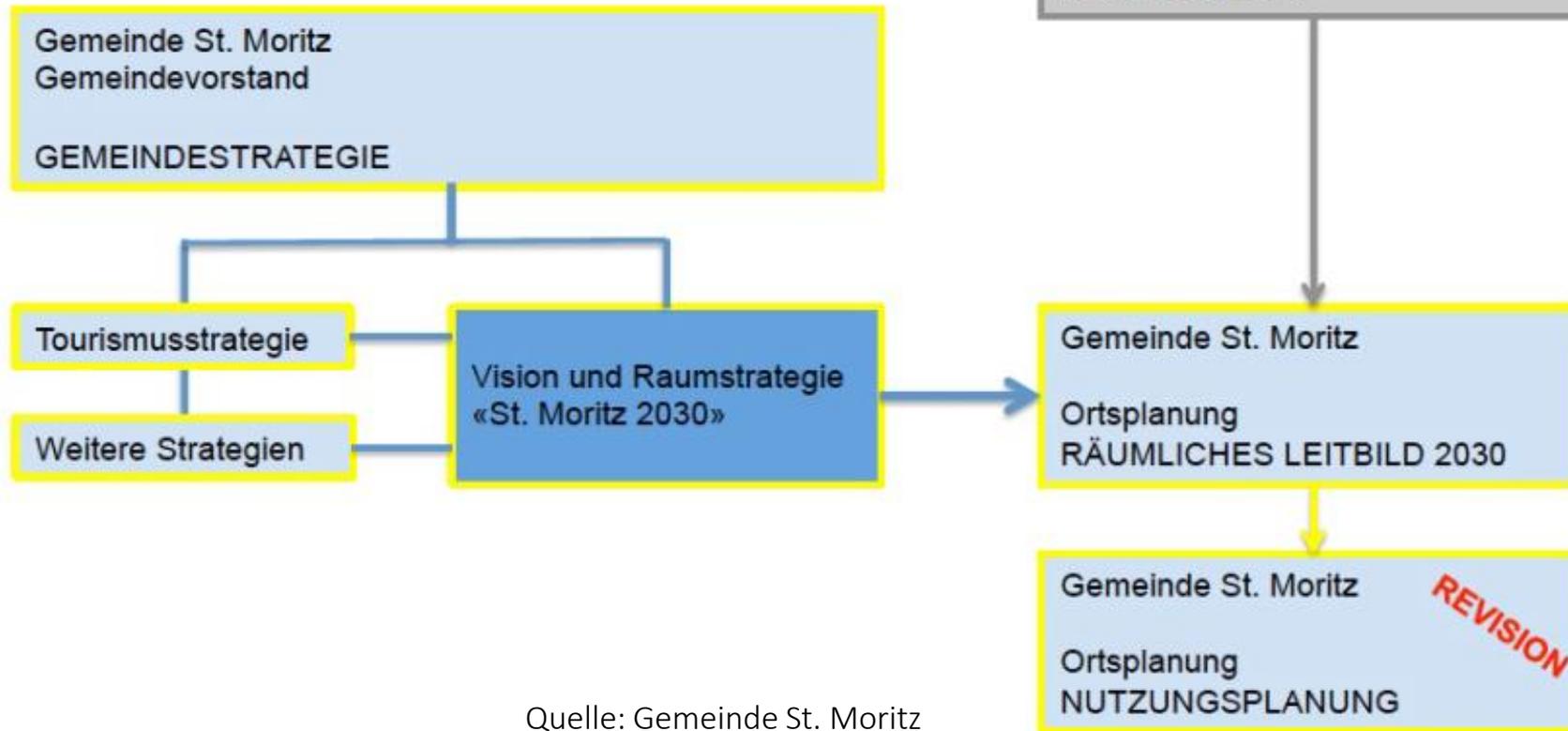
Sigi Asprion, ehem. Gemeindepräsident St. Moritz

Zitat aus dem Editorial des Schlussberichts «St. Moritz 2030» vom 21.12.20181



Ausgangslage

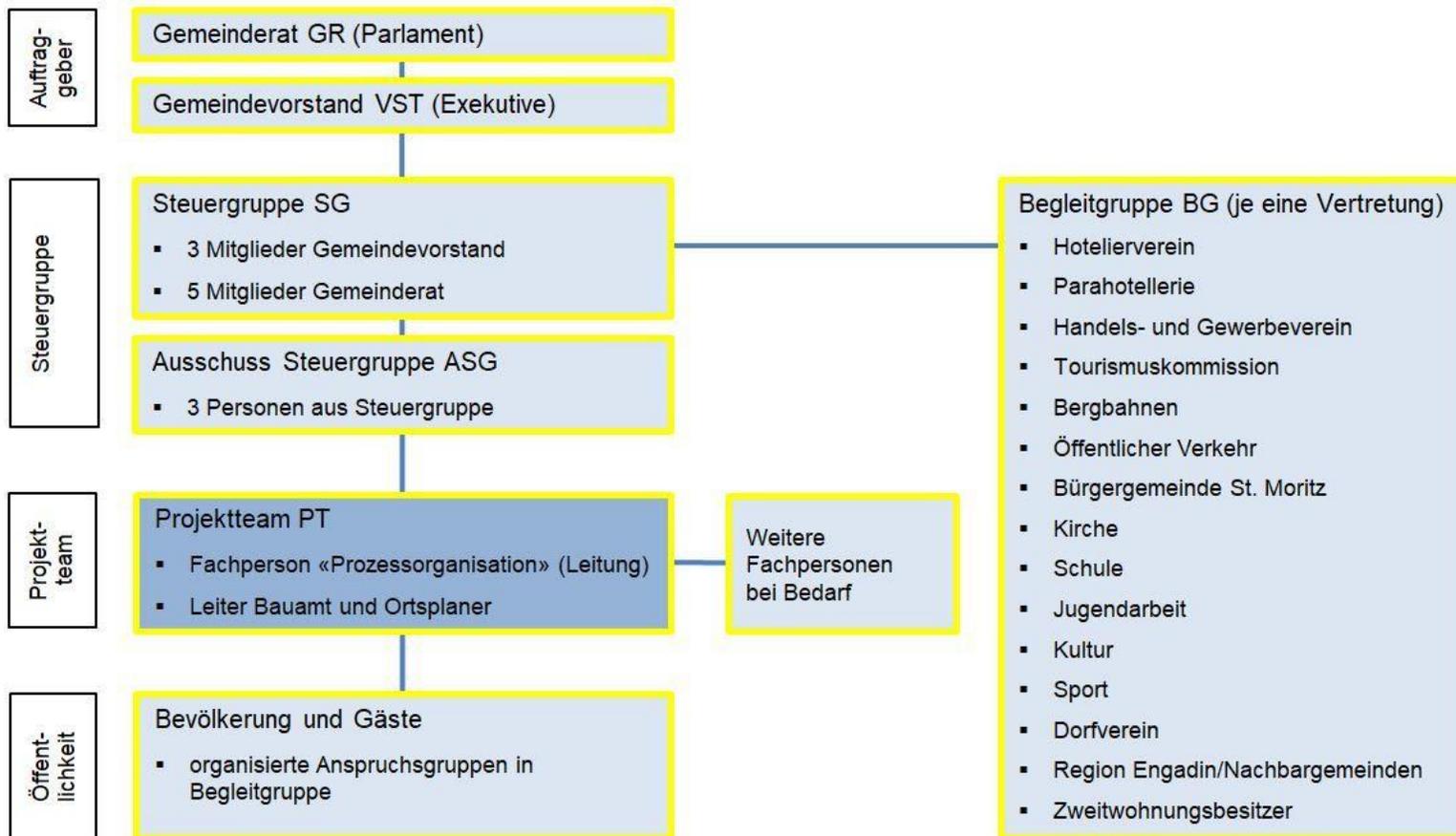
- Reaktion: Strategischer Ansatz...



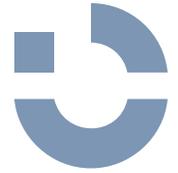
Quelle: Gemeinde St. Moritz



Strukturen und Prozess



Quelle: Gemeinde St. Moritz



Strukturen und Prozess



MY
ST.
MÖRITZ

IDEE EINREICHEN

IDEENKARTE



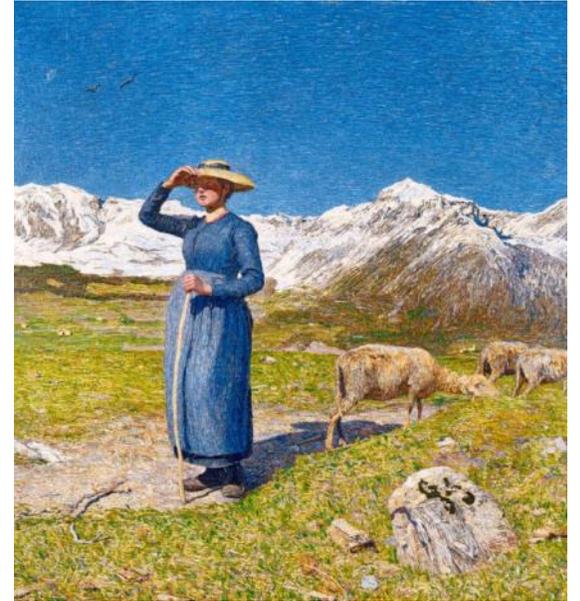
Quelle: IC Infraconsult



Ergebnisse und Inhalte: Ziele

- Wo will St. Moritz im Jahr 2030 stehen? Was ist bis dahin anzustreben?
- Je ein Ober- und 4–8 Unterziele in 7 Themenbereichen:
 - Siedlung, Wohnen, Bauen
 - Verkehr, Mobilität
 - Öffentliche Infrastrukturen, Versorgung
 - Wirtschaft, Tourismus, Arbeit
 - Landschaft, Umwelt
 - Zusammenleben, Kultur
 - Governance (politische Steuerung, Verwaltungsführung etc.)

Ergebnisse und Inhalte: Vision (= Wirkungsebene)



- Weltoffener und lebendiger Zentrumsort
- Anregendes Ambiente, städtisches Flair
- Wohnen, Arbeit, Erholung auf engem Raum
- Begegnung und Einkauf über das ganze Jahr
- Moderne (digitale) Infrastrukturen

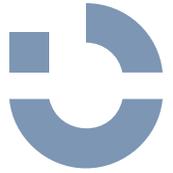
Urbane
Betriebsamkeit

Alpiner
Hochgenuss

- Hohe Lebens-/Umweltqualität für Ortsansässige
- Materieller Wohlstand, sozialer Zusammenhalt
- Gutes Bildungs-, Gesundheits- und Kulturangebot
- Raum für Eigeninitiative und Kreatives
- Dialogkultur, Denken im regionalen Kontext

Hohe
Lebensqualität

- Globale Reputation, hohes Gästeaufkommen
- Hochklassiger Natur-, Sport- und Kulturgenuss
- Intensiv-Erlebnisse in intakter Berg-/Seenlandschaft
- Kur-&Bädertradition mit modernem Lebensstil
- Erstklassige Angebote übers ganze Jahr



Ergebnisse und Inhalte: Vision (= Wirkungsebene)

ALPINER HOCHGENUSS

ST. MORITZ 2030

HOCHKLASSIGER NATURE-, SPORT- UND KULTURGENUSS

INTENSIV-ERLEBNISSE IN INTAKTER BERG- UND SEENLANDSCHAFT

KUR- UND BADERTRADITION MIT MODERNEM LEBENSSTIL

ERSTKLASSIGE ANGEROTE ÜBERS GANZE JAHR

ST. MORITZ 2030 – Vision I

St. Moritz ist die alpine Topdestination für hochklassigen Natur-, Sport- und Kulturgenuß. Wir verbinden unsere Tradition als glanzvoller Kur- und Ferienort mit dem modernen Lebensstil. Sommer und Winter bieten wir unseren Gästen aus aller Welt einmalige Erlebnisse in der einzigartigen Berglandschaft.

URBANE BETRIEBSAMKEIT

ST. MORITZ 2030

BEGEGNUNG UND EINKAUF ÜBER DAS GANZE JAHR

WIRKEN, ARBEIT, ERHOLUNG NAHE BEI EINANDER

WELTOFFENER UND LEBENDIGER ZENTRUMSORT

ANREGENDES AMBIENTE, STÄDTISCHES FLAIR

MODERNE (DIGITALE) INFRASTRUKTUREN

ST. MORITZ 2030 – Vision II

St. Moritz versteht sich als weltoffenen und lebendigen Zentrumsort mit städtischem Flair. Bevölkerung und Gäste schätzen hier das anregende Ambiente und die vielen Möglichkeiten für Begegnungen und Einkäufe. Tourismus, Detailhandel und Gewerbe bilden bei uns ein korrespondierendes Ganzes.

HOHE LEBENSQUALITÄT

ST. MORITZ 2030

MATERIELLER WOHNSTAND, SOZIALER ZUSAMMENHALT

GUTES BILDUNGS- UND GESUNDHEITSENGEBOT

RAUM FÜR EIGENINITIATIVE UND KREATIVES

HOHE AUFTHALTSQUALITÄT FÜR ORTSANSÄSSIGE

DIALOGKULTUR IN GEMEINDE UND REGION

ST. MORITZ 2030 – Vision III

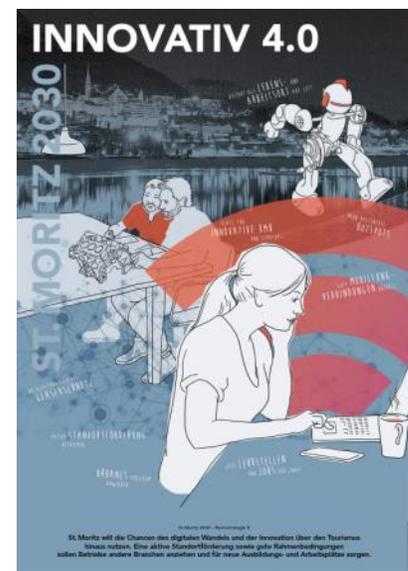
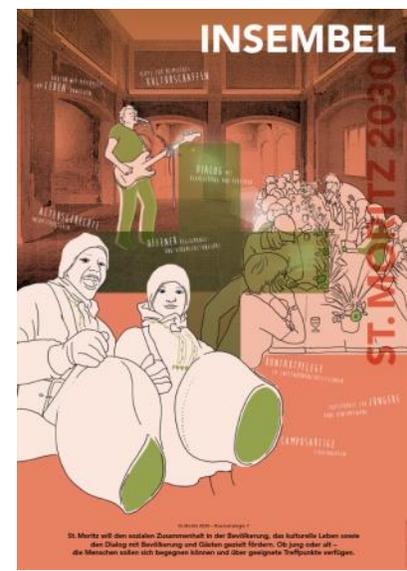
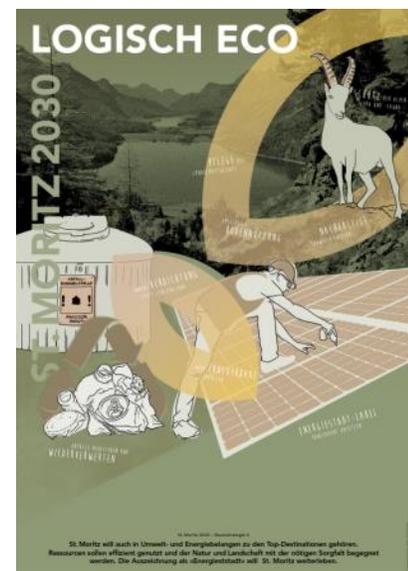
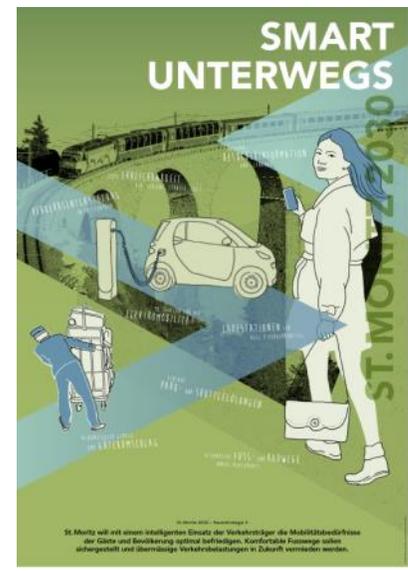
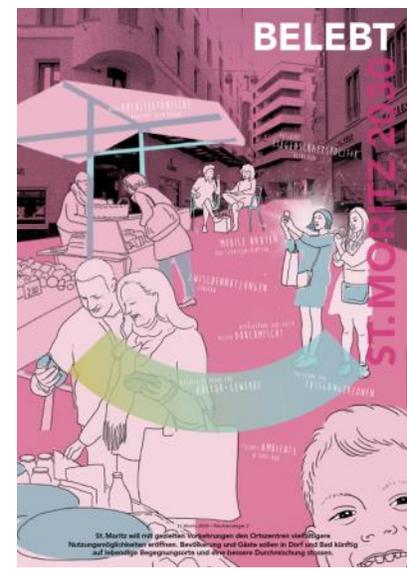
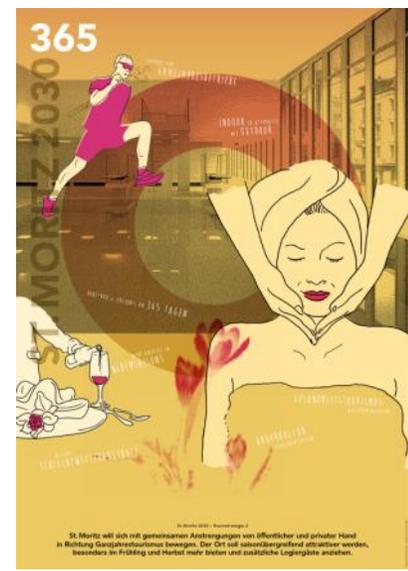
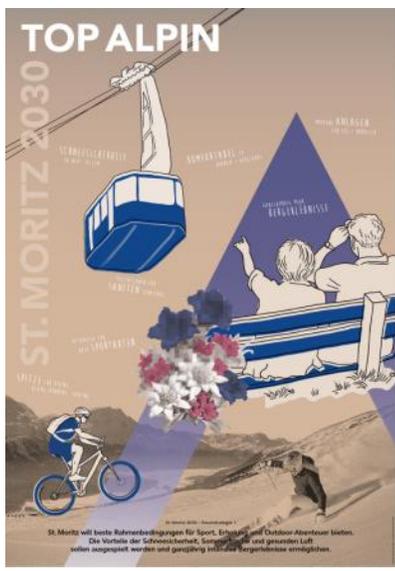
Die Bevölkerung fühlt sich in St. Moritz wohl. Breiter Wohlstand, moderne Infrastrukturen und die Teilhabe am öffentlichen Leben sind die Stützen unseres sozialen Zusammenhalts. Wir bieten Raum für Eigeninitiative und sind eine wichtige Kraft in unserem Lebens- und Wirtschaftsraum Engadin-Maloja.

Quelle: Gemeinde St. Moritz

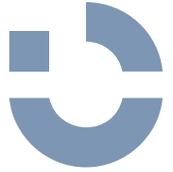


Ergebnisse und Inhalte: Raumstrategie

- Mit welchen Handlungsgrundsätzen will St. Moritz seine Vision und Ziele erreichen? Wo und wie soll die Gemeinde bei der Ortsentwicklung fortan ihre Akzente setzen?
- Definition von 9 strategischen Schwerpunkten
- Jeder Schwerpunkt besteht aus einem Motto, einem Leitsatz und 4–6 konkreten, strategischen Stossrichtungen (SSR)



Quelle: Gemeinde St. Moritz



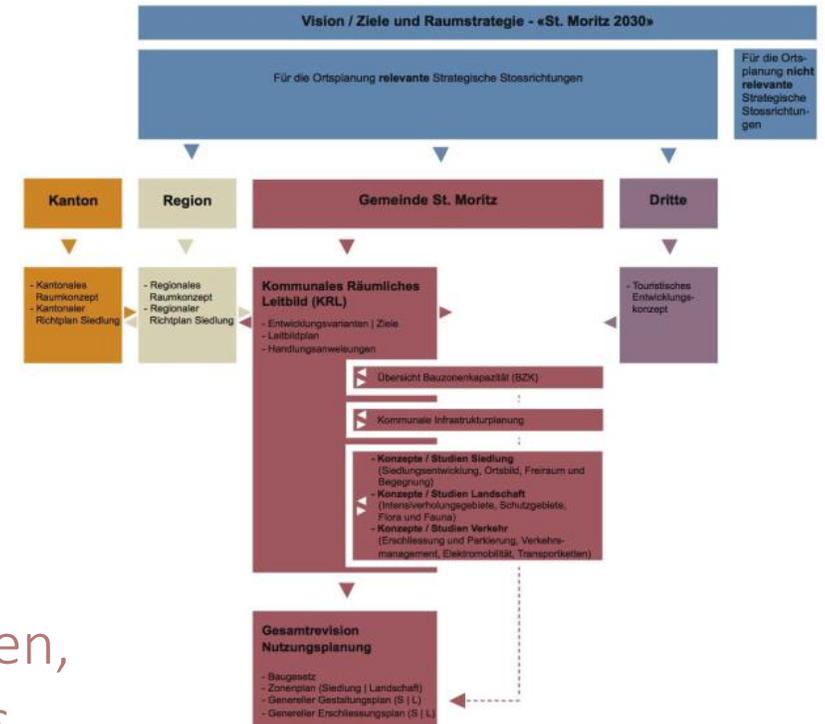
Ergebnisse und Inhalte: Beispiel «Bezahlbarer Wohnraum»

- Analyse: Überdurchschnittlich hohe Mietpreise für Wohnen und Gewerbe...
- Oberziel: Für Bevölkerung und Gästen stehen ausreichend Wohn-, Verweil- und Begegnungsorte mit hoher Aufenthaltsqualität zur Verfügung.
- Unterziel: Ein ausreichender Anteil der Wohn- und Gewerbeflächen ist auch für Einheimische und an zentraleren Lagen bezahlbar.
- Motto: «ST. MORITZ BELEBT»; Leitsatz: St. Moritz WILL und SOLL (...)
- Strategische Stossrichtung: Unterstützen/Fördern von Bauprojekten mit Gewerbeflächen und/oder Erstwohnungen zu angemessenen Preisen.
Z. B. Verfahrensunterstützung, Prüfung planerischer Instrumente und reglementarischer Anreize, aktive Liegenschaftspolitik.



Umsetzungsprogramm und aktueller Stand

- Grundlage: SSR aus Raumstrategie
 - Zuordnung der SSR zu ortsplanungs- und nicht-ortsplanungsrelevante SSR (Triage)
 - Bezeichnung von konkreten Massnahmen, Instrumenten und Verantwortlichkeiten
 - Priorisierung der SSR
 - Grober Terminplan
-
- Bsp. Bezahlbarer Wohnraum: Anteile EW in NPL festlegen, Nutzungsprivilegien als Anreiz, Zonen für einheimisches Wohnen, Bauland erwerben, Abgabe an gemeinnützige Bauträger, Mietzinsbeiträge usw.





Umsetzungsprogramm und aktueller Stand

- Ende 2018: Beschluss Vision und Raumstrategie «St. Moritz 2030»
- 2019/20: Partizipative Erarbeitung Kommunales Räumliches Leitbild (KRL)
- Anfang 2021: Prüfbericht Kanton GR zu Entwurf KRL trifft ein
- Aktuell: Überarbeitung des KRL
- Ausblick: Beschluss VST, Start OPR
- Bsp. Bezahlbarer Wohnraum:
Festlegung von zwei möglichen
Flächen/Standorten





Thesen

1. Eine gesamtheitliche Regionalentwicklung ist komplex und der Resilienz-Ansatz abstrakt. Viel «Kleinvieh macht auch Mist».
2. Vor Ort fehlt die Prozesskompetenz für partizipatives Erlernen und Erarbeiten von Visionen und Strategien. Die Ressourcen sind beschränkt. Es braucht «Externe».
3. Die Motivation der Beteiligten hängt vom Nutzen der Ergebnisse ab. Nutzen wird ersichtlich über die Formulierung konkreter Inhalte und Darstellung positiver Bilder.
4. Forschende unterstützen Visions- und Strategieprozesse mittels evidenzbasierten Grundlagen sowie Aus- und Weiterbildungsangeboten zu Prozessmethoden.

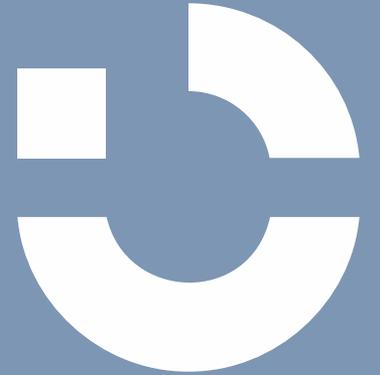
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt für Fragen und/oder Anregungen:
Daniel Studer, daniel.studer@infraconsult.ch

infraconsult

Raum und Mobilität
Umwelt
Gesellschaft und Wirtschaft
Public Management
Kommunikation

IC Infraconsult AG
Kasernenstrasse 27, CH-3013 Bern
+41 31 359 24 24
icag@infraconsult.ch
infraconsult.ch





Leitfragen

1. Welche Forschung unterstützt die Regionalentwicklung, Regionalwirtschaft und Regionalpolitik der Zukunft am wirkungsvollsten?
 - a. *Welche Erkenntnisse bezüglich Policy und Entwicklungsstrategien sind für die Praxis relevant? Wie können die vorgestellten Erkenntnisse in die Praxis transferiert werden?*
 - b. *Blick auf NRP 2024+: Inwiefern können die Erkenntnisse zu einer Weiterentwicklung der NRP und insgesamt der Raumentwicklungspolitik beitragen?*
2. Welche Rolle spielen Forschung und Forschende in der Entwicklung von neuen Politikinstrumenten und Entwicklungsstrategien in der Regionalentwicklung?
3. Welche (neuen) Formen der Zusammenarbeit zwischen Praxis und Forschung bieten sich in diesem Themenfeld an?